

1 Einleitung – Das Erleben von Scham

Was sind deine frühesten Kindheitserinnerungen? Es sind oft Erinnerungen, welche mit starken Emotionen verknüpft sind.

Ich möchte mit euch eine Erinnerung teilen, die mir besonders präsent ist. Als Kind war ich bei einem Freund eingeladen. Ich war ein besonderes Kind. Ich war total in Lego vernarrt. Ich hatte Lego in allen Variationen: Schiffe, Burgen, eine Eisenbahn, Polizeistation, Krankenwagen, Helikopter, etc... Wirklich alles, was man sich als Kind wünscht.

Doch an einem Tag geschah es. Ich war bei diesem Freund Zuhause und er hatte dieses eine Set, mit einem Teil, das mich unheimlich anzog. Es war dieses eine kleine Legosteinchen. Ich konnte mich nur noch darauf konzentrieren und als niemand da war, steckte ich es in meine Tasche. Ein Gefühl von Schuld und Scham überkam mich. Hoffentlich wird das niemals jemand merken! Hoffentlich hat doch niemand heimlich um die Ecke geschaut und mich dabei ertappt. Niemals werde ich jemandem davon erzählen.

Kannst du dich an Geschichten erinnern, wo du plötzlich Angst davor hattest, bei etwas ertappt zu werden? Scham gehört zum Menschsein dazu. Vielleicht kennst du den Traum davon, plötzlich in der Schule zu sitzen und zu merken: Oh nein ich habe vergessen das Pyjama auszuziehen oder ich habe keine Hose angezogen! Hoffentlich merkt es niemand! An verschiedensten Orten empfinden wir Scham: Unangebrachte Kleidung, unpassende Worte, Mundgeruch, eine Meinung, die nicht zur Allgemeinheit passt, etc...

2 Hauptteil

2.1 Bibeltext und Folge des Sündenfalls

1. Mose 2,25 – 1.Mose 3,7

Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht.

Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten

hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürze.

In diesem Bibeltext entdecken wir, was wir als Sündenfall bezeichnen. Von diesem Standpunkt aus berichtet die Bibel, wie alles beginnt. Wie die gesamte Schöpfung eine Laufbahn einnimmt, die ins Böse rast. Gott erschuf die Welt sehr gut (1.Mose 1,31). Es gab nur ein Gebot im Garten Eden: Nicht von der Frucht der Erkenntnis des Guten und des Bösen zu essen. Sonst kannte der Mensch keine Einschränkung. Er war von Grund auf nur gut und vertraute dem Schöpfer. Durch den Baum würde der Mensch die Möglichkeit bekommen das Gute vom Bösen unterscheiden zu können. Er wird verantwortlich für seine Taten. Er wird befähigt das Böse zu tun. In dieser Geschichte wird ein Dominostein angestossen, der unaufhaltsam weitere Steine anstößt. Das Ende dieser Geschichte ist ein völliges Chaos; eine Welt, in der die göttliche Dimension sich mit der menschlichen vermischt (1.Mose 6,2). Zum Schluss steht das Urteil von Gott über dem Menschen fest: «Der Herr sah, dass der Menschen Bosheit gross war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar. » (1.Mose 6,5)

2.2 Wer ist eigentlich schuld an allem?

Vielleicht hast du dich schon einmal gefragt, wer jetzt eigentlich Schuld ist an dem Ganzen? Macht Eva hier eine schlechte Figur!? Oft wird dem Christentum und dem Judentum Frauenfeindlichkeit angehängt. Eva lässt sich verführen. Ich möchte euch aufzeigen, dass nicht Eva die Hauptschuldige ist. Wer ist nach dem Schöpfungsbericht der Hauptschuldige? Es ist der Mann! Es ist Adam!

Obwohl eigentlich die ganze Geschichte um Eva dreht, ist der Hauptakteur ein anderer. Es ist Adam! Im Hebräischen werden nur zwei Worte für ihn gebraucht! Es zeigt seine Rolle in der ganzen Sache «der bei ihr war, und er ass». In dieser Textstelle wird klar, dass Adam die ganze Zeit bei Eva war. Er erlebte alles hautnah mit. Das gleiche Wort wird bei Abraham verwendet, der drei Engel auf dem Weg begleitete (1. Mose 18,16). Es wird klar: Adam war während der ganzen Zeit dabei, beobachtete es, blieb schön entspannt. Er machte es sich gemütlich. An drei Orten entdecken wir, dass in diesem Schöpfungsbericht wirklich Adam die Verantwortung trägt:

1. Adam hat das Gebot «nicht von der Frucht zu essen» zuerst und allein erhalten.
2. Obwohl Adam unschuldig scheint, wird er von Gott zuerst angesprochen und zur Rechenschaft aufgefordert. Gott fragt ihn: «Wo bist du? Hast du nicht von der Frucht gegessen?»
3. Mit der Sünde Adams wird die ganze Schöpfung dem Fluch unterliegen: «Verflucht sei der Acker um deinetwillen.»

Auch im Neuen Testament wird die Schuld ganz auf Adam geschoben. «Wie durch **einen** Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, so ist auch der Tod zu allen Menschen durchgedrungen.» (Römer 5,12)

Es gibt keinen Zweifel daran, dass an dieser Stelle wirklich Adam als schuldig verstanden wird. Wir sprechen also an diesem Ort von einer Erstverantwortung, welche Adam trägt. Diese steht im krassen Gegensatz zur Passivität und Gleichgültigkeit, welche wir im Schöpfungsbericht finden. Diese Verantwortung des Mannes finden wir auch an einem anderen Ort in Epheser 5,25 wo es heisst:

«Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben.»

2.3 Warum entwickelt sich Scham in diesem Moment?

Wir kommen zurück zum Schöpfungsbericht. Der letzte Vers aus Kapitel zwei ist spannend. Sie waren völlig nackt voreinander und schämten sich nicht. Es gab keine Scham. Die Frage, ob etwas angebracht war oder nicht, stellte sich nicht. Adam und Eva empfanden sich als völlig gut.

Wenn wir im Text weiterlesen, reiht sich der Sündenfall direkt an diese Aussage. Also Adam und Eva vergreifen sich an der Frucht, von der Gott verbot, dass sie davon essen. Danach schämen sie sich voreinander. Sie verbergen ihr Geschlecht vor dem anderen

und bekleiden sich mit Feigenblättern. Sie erachten es als unangebracht von dem anderen nackt gesehen zu werden.

Beim Weiterlesen entdecken wir das erste Mal das Wort vom Angesicht Gottes. Adam und Eva verstecken sich vor SEINEM Angesicht. Ihnen ist ihre Schuld bewusst. In ihrem Inneren wissen sie: Eigentlich bin ich nicht, wie ich sein sollte. Sie sind schuldig geworden an Gottes Gebot. Sie sind aber auch aneinander schuldig geworden. Scham erzeugt das Bedürfnis Schuld von sich wegzuschieben. Nie wieder daran denken. Tief in sich wegsperren. Vielleicht wird Gott nie merken, dass sie von dieser Frucht gegessen haben? Erinnerst du dich an die Geschichte, welche ich am Anfang erzählte? Dieses eine Bauteil hatte ich gestohlen. Hoffentlich wird nie jemand herausfinden, was ich da gemacht habe. Man will gut sein und vor den Augen der anderen bestehen. Hoffentlich sehen die anderen nicht, was ich getan habe.

2.4 Nacktheit und Scham

Warum bedecken sie gerade ihr Geschlecht? Warum ist es in allen Kulturen so, dass man das Geschlechtsteil auf irgendeine Art und Weise bedeckt? Tiere machen sich um so etwas keine Gedanken. Das Geschlecht hängt direkt mit dem Verborgenen und intimsten zusammen, mit unserem Herzen. Es ist der Ort, welcher vor dem Zugriff geschützt werden muss. Die rote Linie die ein Mensch auf keinen Fall überschreiten darf.

In der Bibel wird für die Sexualität auch ein besonderes Wort verwendet. Es bedeutet «jada – erkennen». Damit verbunden ist der Gedanken, dass man den anderen zu tiefst erkennt. In einer Verbindung zwischen Mann und Frau gibt es «kein Entkommen» mehr. In dieser Verbindung kommen auch dunkle Geheimnisse ans Licht. Grosse Intimität im allgemeinen Leben ermöglicht auch die Intimität im körperlichen Bereich, daher spricht die Bibel vom «einander Erkennen».

Hast du dich schon jemals gefragt, warum im Judentum die Beschneidung das Zeichen ist, dass man zum Volk dazu gehört. Männer werden am achten Tag nach der Geburt beschnitten. Es ist der verborgene Ort, dort wo niemand hinsieht, wo man erkennt, ob man wirklich dazu gehört. Der Ort der auch direkt mit unserem Herzen verbunden ist.

2.5 Sich Verbergen

Im Schöpfungsbericht ist es spannend. Adam und Eva verbergen sich durch die Kleidung voreinander und sie versuchen sich auch vor Gott zu verstecken. Sie möchten der Begegnung mit ihm entgehen. Eine Frage taucht in ihrem Leben auf? Bin ich gut, so wie ich bin? Der prüfende Blick vom anderen. Die Angst davor, dass jemand plötzlich merkt, dass alles nur ein Schauspiel ist, dass da noch etwas anderes tief unten lauert.

Wir tragen unterbewusst die Frage mit uns herum: Bin ich gut, so wie ich bin?

1. In Gesellschaft und Kultur fragen wir uns immer wieder: Ist es angebracht so zu handeln, diese Kleidung zu tragen, diese Floskeln zu befolgen. Unpassendes Verhalten löst schnell Scham in uns aus. Verhalte ich mich richtig?
2. In der Gottesbeziehung wollen wir in keiner Schuld stehen. Wir möchten moralisch korrekt Leben. Wir möchten vor ihm bestehen können.

Jeder Mensch trägt aber auch dunkle Geheimnisse. Dinge, welche er nicht mit jedem teilen möchte. Diese Geheimnisse wollen wir um jeden Preis vor den Blicken anderer verteidigen. Manchmal sogar auch vor den eigenen Blicken. Genau das passiert im Verlauf der Schöpfungsgeschichte. Adam schiebt die Schuld auf Eva, Eva schiebt sie weiter auf die Schlange.

1. Der Mensch entfremdet sich von sich selbst. Er gesteht sich selbst die Wahrheit nicht mehr ein. Er hat Mühe damit, mit sich selbst im Reinen zu sein.
2. Der Mensch entfremdet sich vom Gegenüber. Er vertraut sich ihm nicht mehr ausschliesslich an. Er weicht seinen Blicken aus.
3. Der Mensch entfremdet sich von Gott. Er weicht der Gottesbeziehung aus. Erklärt Gott bis hin für nicht existent.

2.6 Sich anvertrauen, sich zeigen

Was ist die Lösung für das Problem der Scham? Vor der Entfremdung voreinander? Es ist das Eingeständnis, die Wahrheit. Sich zur Wirklichkeit stellen. Die Überwindung der Scham und sich zu seinen eigenen Fehlern zu stellen.

Am Anfang der Predigt habe ich den weiteren Schöpfungsbericht erwähnt. «Ihr Dichten und Trachten ist nur Böse alle Zeit». Das ist das Urteil Gottes über die Menschen der damaligen Zeit. Auch im neuen Testament wird genau daran angeknüpft:

«Sie sind allesamt Sünder und ermangeln **des Ruhmes**, den sie bei Gott haben sollten.» (Römer 3,23)

In Römer 3,23 steht, dass jeder Mensch des Glanzes, der Herrlichkeit oder der Güte ermangelt. Er kann vor Gott nicht bestehen. Das bedeutet Überwindung der Scham. Die Selbstentfremdung überwinden. Zu seiner eigenen Schuld stehen. Jeder Mensch hat gerade damit ein Problem. Wir wollen unter allen Umständen gut sein. Wir möchten den Satz hören: Du bist gut! Wir möchten anerkannt sein, doch die Bibel will die Wahrheit. Diese Wahrheit sagt sie uns auch.

Die gute Nachricht ist diese. Wenn wir Gott vertrauen und unsere Scham überwinden, bekleidet er selbst unser Innerstes. Er bekleidet unsere Scham. Im Schöpfungsbericht bedeckt er sie mit Rücken von Fellen: «Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.» Ein äusserst intimer Akt. Gott nimmt ihnen ihre selbstgebastelten Kleider und bekleidet sie mit seinen eigenen Kleidern.

Im Neuen Testament in der Offenbarung wird wieder davon berichtet, dass wir bekleidet werden:

«Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weisst es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der grossen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.» (Offb 7,13-14)

Gott bedeckt die Scham. Im christlichen Glauben ist es sehr wichtig, sich selbst einzugestehen: Okay ich bin nicht so, wie ich sein sollte, aber trotzdem ist es gut. Es gibt eine Lösung. Gott möchte alles, wofür wir uns schämen, mit einem weissen Kleid überdecken. In diesem Text werden die weissen Kleider in direkte Verbindung gebracht mit dem Kreuz von Jesus Christus. Diese Kleider wurden in seinem Blut gewaschen und sind daher strahlend weiss. Sein Blut kann unsere Scham bedecken.

3 Schlussteil – Heilende Beziehungen

Paulus erklärt in Römer 1,16:

«Ich **schäme** mich des Evangeliums nicht; denn es ist die Kraft Gottes, die Rettung bringt allen, welche daran glauben, den Juden zuerst aber ebenso den Griechen.»

Paulus erklärt: Wir sollen uns nicht für die gute Botschaft schämen. Das Blut von Jesus Christus bedeckt unsere Schuld und damit auch unsere Scham.

Das Selbsteingeständnis von Schuld und Scham löst die Selbstentfremdung auf. Meine Beziehung zu mir selbst wird wahr und echt. Ich weiss, obwohl ich nicht gut und passend bin, kann mich das Blut von Jesus Christus bedecken, sogar passend machen. Es ist das weisse Kleid, welches Gott mir selbst darreicht. Mit diesem Kleid kann ich auch meine Scham bedecken. So überwinde ich meine Schuld und Scham auf eine positive weise. Ich kann mir selbst Fehler eingestehen, weil es offenbar ist, dass ich Fehler habe. Es heilt aber auch meine Beziehung zum Gegenüber. Es ist klar, dass auch dieser das weisse Kleid braucht. Wenn wir so in unserer Beziehung selbst mehr von uns zeigen, ist es keine Peinlichkeit. Wir wissen alle: Wir brauchen die Hilfe von Jesus Christus. Das Vertrauen, dass mich Gott bedeckt hat, führt zu mehr Vertrauen, dass mein Gegenüber mich auch mit diesen Fehlern annimmt.

Das letzte ist die Beziehung zu Gott. Wir wissen er kleidet uns mit seinen Kleidern ein. Er reicht uns das weisse Kleid dar, daher dürfen wir uns auch immer wieder mit all unseren Fehlern ihm anvertrauen. Er wird unsere Scham immer wieder mit einem weissen Kleid bedecken. Vor ihm darf ich sein, wer ich bin, denn von ihm bin ich völlig erkannt.